

Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der PIRATEN NRW (Drucksachen 16/4588 und 16/4956) „Verbot der Haltung von Delphinen“; von Jörg Adler (Dipl. Agr. Ing.; Dipl. Vet. Ing. (FH)), Direktor des Allwetterzoo Münster.

Von der FDP-Fraktion im NRW-Landtag wurde ich gebeten, an dieser öffentlichen Anhörung teilzunehmen. Obwohl ich ursprünglich nicht die Absicht hatte, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, habe ich mich dennoch kurzfristig dazu entschlossen. Ich werde mich aber weniger zu inhaltlichen Fragen der Delfinhaltung äußern (das überlasse ich den kompetenten Experten wie Zoologen oder Meeresbiologen), sondern vielmehr zum Tenor dieses Antrages und den aus meiner Sicht möglichen gesellschaftlichen Konsequenzen meine persönliche Sicht darstellen.

Zur Person:

Ich bin 1946 geboren und seit knapp 50 Jahren in Zoologischen Gärten beschäftigt. Ich begann 1966 als Hilfstierpfleger, legte 1968 die Tierpflegerprüfung ab, studierte berufsbegleitend in Rostock und Leipzig, war Kurator für Primaten und bin seit 1994 Zoologischer Leiter und seit 1996 Zoodirektor und Geschäftsführer im Allwetterzoo Münster (AWZ). Ich bin als Direktor des AWZ Mitglied im Weltzooverband (WAZA) und dort Mitglied in versch. Arbeitsgruppen, mit dem AWZ institutionelles Mitglied des Europäischen Zooverbandes (mehrere Jahre Chairman des Marketing Committee sowie Mitglied der Core Group des EAZA Conservation Committee); Mitglied der Primate und der Asian Elephant Specialist Group sowie der Conservation Breeding Specialist Group (CBSG) der SSC der IUCN.

Ich war 10 Jahre Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Tierpfleger in NRW, bin Mitglied im Kuratorium der Zoologischen Gesellschaft für Artenschutz (ZGAP), deren langjähriger 2. Vorsitzender ich war, bin 1. Vorsitzender der Westfälischen Gesellschaft für Artenschutz (WGA), langjähriges Mitglied des NABU Deutschland und einer der Stiftungsgründer, langjähriger Vorstandsvorsitzender und aktuell Vorstandsmitglied der renommierten Stiftung Artenschutz. Seit der Gründung des Institutes für Theologische Zoologie (ITZ, Schirmherrin Dr. Jane Goodall) bin ich Mitglied im Kuratorium des ITZ.

Einige allgemeine Aspekte zum Antrag:

Grundsätzlich begrüße ich es, dass in einer Demokratie die Möglichkeit besteht, Meinungen auch dann öffentlich zu vertreten, wenn sie inhaltlich höchst umstritten sind und von der überwiegenden Anzahl der wahlberechtigten Bevölkerung nicht mitgetragen werden. Das ist Teil des Rechtsstaates und muss somit auch von den Personen, die eine andere Auffassung vertreten, ertragen werden können.

Ich begrüße auch jede vernunftbegründete Aktivität, die dazu dienen kann, die Würde der Tiere, die in menschlicher Obhut leben, zu gewährleisten. Dies gilt für mich aber nicht nur für das Individuum, sondern auch für die gesamte Artenvielfalt. Sollte es zu Konflikten zwischen den Prioritäten des Schutzes des Individuums und dem Schutz einer ganzen Art kommen, setze ich mich definitiv für den Schutz der Art ein, das entspricht meiner Auffassung von der Schöpfungsverantwortung.

Auch unter Abwägung aller tierschutz-rechtlichen und ethischen Grundlagen habe ich Sorge, dass eine politische Diskussion um ein knappes Dutzend Tiere in Duisburg von den gravierenden Problemen um die Bewahrung der globalen Artenvielfalt ablenken kann. Und hier sind wir Tierfreunde gefragt, hier sollte es parteiübergreifenden Konsens geben, sonst werden Arten tatsächlich nur in Zoos überleben (wie schon geschehen), und das dürfte kaum im Sinne der Antragsteller sein. Da spielt es für mich auch keine Rolle, ob es sich um (noch nicht) gefährdete Große Tümmler oder um den nahezu ausgerotteten Jangtse-Delfin handelt.

Konkrete Anmerkungen zu dem Antrag

Im Antrag steht, dass Delfinarien ganz oben auf der Hitliste der Ausflugsziele stehen. Das Delfinarium in Duisburg ist aber kein Ausflugsziel per se, sondern einer von mehreren tiergärtnerischen Schwerpunkten in einem Zoologischen Garten. In Münster rangierten die Delfine, als es sie noch gab, in einer repräsentativen Besucherbefragung hinter den Elefanten, Affen und Großkatzen. Nach der Abgabe der Delfine aus Münster hätte nach der obigen Aussage die Besucherzahl im Allwetterzoo signifikant abnehmen müssen. Das Gegenteil war aber 2013 und bisher auch in 2014 der Fall!

Welche Untersuchungen bestätigen den angeblichen Stellenwert der Delfine und den damit korrelierenden wirtschaftlichen Profit?

Wenn die Delfine tatsächlich ein solcher ökonomischer Faktor wären wie es die Antragsteller behaupten, hätte der Geschäftsführer der Delphinarium Münster GmbH sich kaum von diesen Tieren getrennt. Vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Die artgemäße Betreuung der Delfine ist kostenaufwendiger als bei anderen Meeressäugern; es ist eine abenteuerliche Behauptung, die Haltung der Delfine wäre ein Riesengeschäft. In diesem Zusammenhang muss ich auch für Nichtinsider klarstellen, dass es keinesfalls der angebliche Druck seitens des WDSF und anderer Gruppierungen war, der zur Abgabe der Delfine in Münster geführt hat. Vielleicht war es die (durchaus verständliche) Wahrnehmung durch diese Personengruppen, dass öffentlicher Druck auf das Delphinarium Münster und/oder den Allwetterzoo ausgeübt wurde. Tatsächlich hat zu keinem Zeitpunkt ein solcher Druck der Öffentlichkeit bestanden. Selbst bei einem (damals gern genehmigten) Auftritt des WDSF vor dem Zooeingang war die Reaktion der wenigen Besucher, die sich überhaupt angesprochen fühlten, eher ambivalent. Und die Medien zeigten ebenfalls ein gebremstes Interesse an der Berichterstattung.

Der Grund für den Transfer der Delfine aus Münster war vielmehr die länger geplante Neuausrichtung (Meeresspark Konzept 2000 Plus) des damaligen Delphinariums (heute Robbenhaven) im Allwetterzoo im Zusammenhang mit einem absehbaren Besitzerwechsel. Der neue und aktuelle Inhaber sah in dieser Neuausrichtung eine Chance, durch attraktivere Angebote mit anderen Tiergruppen die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens (Wirtschaftlichkeit ist nicht zu verwechseln mit „Riesengeschäft“!) langfristig zu sichern. Die weitere Haltung von Delfinen unter völlig veränderten Umständen war eine der Optionen, aber wegen des absehbaren finanziellen Aufwandes in zweistelliger Millionenhöhe nicht zu rechtfertigen.

Eine generelle Anmerkung zum Antrag

Wenn vom Leiden der Delfine und von Tierquälerei die Rede ist, stellt sich mir die Frage nach der Kompetenz der Genehmigungsbehörden in den jeweiligen Kommunen. Ich habe bisher nicht die Erfahrung gemacht, dass diese fachkompetenten Vertreter Betriebsgenehmigungen im Angesicht von erkennbarer oder bekannter Tierquälerei ausstellen würden. Diese Unterstellung erkenne ich aber im Umkehrschluss. Sicher wäre es hilfreich, den Inhalt der fachlich gestützten Gutachten (damit meine ich aber nicht die zahlreichen Vermutungen aus anthropozentrischer Sicht), die den PIRATEN zum Leiden der Delfine vorliegen, genauer zu kennen. Diese könnten dann eine neue Handlungsgrundlage für die jeweiligen Aufsichtsbehörden sein. Oder sind mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Antragsteller gar die zitierten „30 Sekunden am Stück, in denen sich die Delfine so verhalten können wie in der Freiheit“ gemeint?

Mein Fazit:

Ich respektiere den vorliegenden Antrag und die Antragsteller, schließlich stellen die Antragsteller das Wohl der Tiere in den Mittelpunkt ihres Antrages. Und das liegt uns allen am Herzen, ob Tierschutzaktivisten oder Zoodirektoren, ob Naturfreunden oder Zoobesuchern (zumeist in einer Person).

Ich benötige kein Bandmaß, keine Stoppuhr und keinen Rechenschieber, um meiner Verantwortung für das Wohlergehen von Tieren gerecht zu werden, ich nutze empirische Erfahrungen und Erkenntnisse, Gewissen und Moral, um meine Entscheidungen zu treffen.

Ich empfehle die Ablehnung des vorliegenden Antrages, weil dieser Antrag für eine solche gravierende Entscheidung aller dafür erforderlichen Grundlagen entbehrt. Vielmehr appelliere ich an alle an den Aktionen gegen die Delfinarien beteiligten Personen, ihre zeitlichen und materiellen Potentiale konzertiert in den Dienst am Schutz der Artenvielfalt, der Rettung der bedrohten Meeressäuger zu stellen, damit nicht eine weitere Art wie der Jangtse-Delfin enden wird.